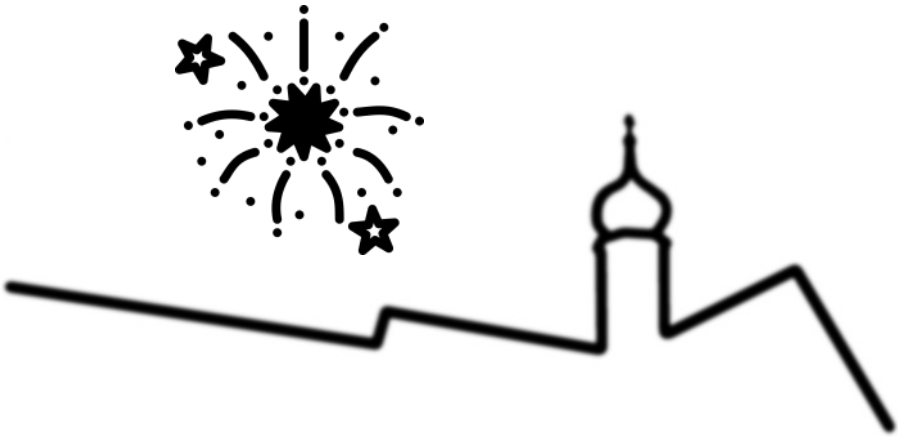




kanti
wettingen

Ausgabe 100
August 2022



ChloschterInfo

Jubiläumsausgabe

Perlen aus dem Vereinsarchiv 6

Sonderpreis für ehemaligen Schüler 11

ExPri für das Sonafe-OK 15

Editorial

von Carla Honold, neues Vorstandsmitglied

Zum Zeitpunkt, an dem ich diesen Beitrag verfasse, sitze ich in meiner Wohnung im rumänischen Hermannstadt/Sibiu, wo ich derzeit ein Praktikum bei einer deutschsprachigen Zeitung absolviere. Meine Maturafeier im Sommer 2021 in der kühlen Klosterkirche erscheint mir nicht nur örtlich in weiter Ferne.



Und doch zehre ich von meinen vier Jahren an der Kantonsschule Wettingen. Sei es der jahrelange Französisch-, Italienisch- oder Lateinunterricht, der mir beim Erlernen des Rumänischen eine ideale Starthilfe bietet, oder der geschichtliche Hintergrund, der mich schon vor meiner Anreise annäherungsweise verstehen liess, was das Land und seine Bevölkerung unter den Ceausescus erlebte und wie sich die Revolution 1989 abspielte.

Abgesehen von fachlichen Kompetenzen kann ich auf Neugier und Begeisterungsfähigkeit zurückgreifen, die an der Kanti Wettingen stets gefördert wurden. Neben dem regulären Unterricht durfte ich meine Interessen in Freifächern, bei Sportangeboten und diversen anderen Aktivitäten wie einer spannenden Variowoche, Creative Writing oder im Politikclub vertiefen.

Das Wichtigste aber, was ich aus der Kantizeit mitgenommen habe und mich überallhin begleitet, sind die Freundschaften, die über lange Mittagsstunden im Park, im Brudersaal sowie am Limmatufer, nach langen Projektarbeiten für das International Baccalaureate, das ich während meinen beiden letzten Jahren in Wettingen zusätzlich absolvierte, beim Uno-Spielen oder gar in dem ein oder anderen Gespräch während den Lektionen entstanden sind.

Dank dem Fernunterricht sind wir nun alle Spezialistinnen und Spezialisten in Sachen Zoom und digitaler Kommunikation. So kann ich auch aus gut 1200 Kilometern Entfernung verfolgen, wohin es meine ehemaligen Klassenkameradinnen und -kameraden, nun meine besten Freundinnen und Freunde, verschlägt. Mich selbst zieht es nach meiner Rückkehr in die Schweiz im September an die Universität Genf, wo ich Internationale Beziehungen studieren werde.

Meine Verbundenheit zur Kanti Wettingen wird in jeder örtlichen oder zeitlichen Ferne bestehen und so ist es mir ein Anliegen, mich im Vereinsvorstand zu engagieren. Ich hoffe, dass auch bei dir – beispielsweise durch die Lektüre des ChloschterInfos – diese Verbundenheit bestehen bleibt. In dem Sinn wünsche ich viel Spass beim Lesen!

Kurznachrichten

Maturafeier



Drei Durchgänge in der Klosterkirche brauchte es, bis am 24. Juni alle Maturandinnen und Maturanden ihr Abschlusszeugnis in den Händen halten konnten. Es wurden 82 Fachmaturitäten und 195 gymnasiale Maturitäten gefeiert.

Mathematik-Olympiade

Die beiden Schüler Felix Xu und Jeremy Schupp vertreten die Schweiz an zwei internationalen Mathematikolympiaden. Damit reihen sie sich in eine Wettinger Tradition ein, regelmässig Vertreterinnen und Vertreter an die

renommierten Wissenschaftsolympiaden zu schicken.

Prämierte Maturaarbeiten

Gleich zwei Maturaarbeiten der Kanti Wettingen wurden an der jährlichen Prämierung durch Aargauer Stiftungen und Gesellschaften ausgezeichnet. Es handelt sich um die Arbeiten «Treibgut – Eine Erzählung zum Untergang des Dorfes Marmorera» von Selina Laura Cotti und «Einfluss des Insektizides Acetamiprid auf das Lernverhalten der Honigbiene» von Sina van Stiphout. Herzliche Gratulation!

Ein Blick zurück auf hundert Ausgaben

von Thomas Mathis, Präsident



Es wirkt wie aus einer anderen Welt. «Die Diplommittelschule löst die bisherige Töcherschule ab. Neu ist unter anderem die Öffnung für Burschen.» Das steht in der ältesten, noch verfügbaren Ausgabe des Vereinsmagazins, die aus dem Jahr 1989 datiert, dem Jahr nach der Vereinsgründung. Eine Absolventin der ersten Stunde lässt sich zwei Jahre später mit dem Wunsch nach mehr Toleranz zitieren: «Ich habe den Eindruck, die Kantischüler nehmen uns nicht ganz ernst.»

In der Ausgabe von 1989 ist auch die Mitgliederzahl des Vereins ein Thema: «Seit Mitte April hat unser Verein die magische Grenze von 100 Mitgliedern erreicht», heisst es. Eine Gruppe von Schülerinnen und Schüler hatte im

November 1988 zusammen mit Lehrer Kurt Honegger den Ehemaligenverein gegründet, weil ihnen die Schule ans Herz gewachsen war. Im ersten Vorstand waren vier Frauen und er aktiv, mit Sabine Krummenacher an der Spitze.

«Wir werden in der nächsten Zeit eine bescheidene und auf keinen Fall aggressive Werbung betreiben», hiess es damals – zu jedem Jubiläum wird diese Passage rezitiert. Das soll auch diesmal so sein. Bereits nach zwei Monaten zählte der Verein 63 Mitglieder. Das abgedruckte Verzeichnis passte damals noch auf zwei A5-Seiten. Dann stieg die Zahl kontinuierlich an. 2008 waren es schon 350 Mitglieder. Heute liegt die Zahl bei knapp 800.

Die ersten Vereinsjahre waren eine Zeit, in der intensiv gebaut wurde – einerseits entstanden die Westschöpfe, andererseits war das Hauptgebäude eine grosse Baustelle. Im Hauptgebäude zum Beispiel wurde die Wohnung des Internatsleiters in Zimmer für den Geografieunterricht umgewandelt. Zu dieser Zeit standen auf dem Klostergelände noch Baracken-Provisorien. In den Berichten über Baustellenbesuche schwingt viel Wehmut mit, aber auch Faszination über die Holzbalken, die bei der Sanierung hinter dem Verputz zum Vorschein gekommen sind.

1997 folgte der erste Teilumbau der Spinnerei. Eine Schulglocke fehlte, stand im ChloschterInfo. «Auf alle Fälle bewirkt es, dass der Schulbetrieb eine gewisse Ruhe und Gemütlichkeit erhält.» Später wurde über zahlreiche weitere Führungen durch Baustellen, Neubauten und Gartenanlagen berichtet. Und bereits jetzt gibt es im Hauptgebäude wieder eine grosse Baustelle. Ein Bericht dazu folgt.

Zu Beginn gab es regelmässig gemeinsame Vereinsaktivitäten, von denen allerdings jeweils eher wenige als viele Ehemalige profitiert haben. So wurde zum Beispiel zu einem Grillplausch eingeladen oder eine Ehemaligenbar am Sonafe organisiert. 1992 zum Beispiel war es eine Bowlen-Bar. «Der



Vorstand und einige treue Vereinsmitglieder schafften es innert kürzester Zeit, die vordere obere Garderobe der neuen Turnhalle mittels Kartonfrüchten und Grünzeug in einen gemütlichen Treffpunkt zu verwandeln.»

Bald auch gab es die Rubrik Curriculum Post Maturam. Darin erzählen Ehemalige von ihrem Werdegang, anfänglich noch aus der Ich-Perspektive: «Als überzeugte Computer-Gegnerin trat ich dann eine Stelle als Sekretärin in einer kleinen Computerfirma an – und blieb dort hängen.» Ob es heute unter den Absolventinnen und Absolventen noch überzeugte Computer-Gegnerinnen hat? Apropos Computer und Internet. 1999 hiess es zur neuen Website der Kanti: «Das Semesterprogramm lässt sich sogar bequem herunterladen.»

Auch Lehrpersonen, die in Pension gingen, blickten auf ihre Zeit in Wettlingen zurück. So etwa Mathematiker Daniel Trümpler. «1972. Ich betrete das Zimmer. Alle Schülerinnen und Schüler stehen wie auf Kommando auf. Es ist still. Alle wissen, der Unterricht beginnt. Heute wissen wenigstens alle, wann die Stunde fertig ist», schreibt er. Der fast militärisch wirkende Unterrichtsbeginn sei glücklicherweise bald begraben worden. Trümpler hat noch eine Anekdote mehr auf Lager. Eine Klasse habe auf deren Bitte jede Stunde mit Gesang eröffnet. Was für eine Vorstellung heutzutage.

Im ChloschterInfo steckt viel Konstanz, erscheint es doch seit der Vereinsgründung vor über 30 Jahren jeweils mehrmals jährlich. In den Anfängen waren es noch zusammenkopierte Collagen, später ermöglichte der Computer ein einheitliches Layout. Bis 2008 wurde das Heft vom Vorstand selbst gedruckt und verschickt. Die Umstellung war nicht nur eine Massnahme zur Kostenreduktion: «Wir wollen im gleichen Zug die Nerven der Vorstandsmitglieder, welche beim bisherigen Eigendruck durch moderne, pannenanfällige Kopiergeräte strapaziert wurden, künftig schonen», schrieb Präsident Lucas Imbach.

Heute sind es die Glückwunsch-Kärtchen für die Abschlussprüfungen, die dem Vorstand repetitive Arbeit bescheren. Es gilt, jedes Jahr knapp 300-mal einen Schoggikäfer mit einem Fotokleber zu versehen und dann auf das Kärtchen zu kleben. Aber aufgepasst: Draussen an der Sonne zu arbeiten, kann kritisch werden, wie ich aus eigener Erfahrung gelernt habe.

Was den Verein wohl seit seiner Gründung begleitet, ist die Frage nach dem Zweck. Im März 2001 fragte Präsident Marco Arni im Editorial, ob ein Ehemaligenverein ein perspektivenloser Nostalgieverein sei. Dass das keineswegs so sein muss, zeigte die Reform, die gut drei Jahre später offiziell erfolgte und den Verein bis heute massgeblich prägt. Ziel war und ist, das Ehemaligennetzwerk weiterhin zu pflegen, aber verstärkt auch als Partner der Schule aufzutreten. Der Name wechselte von «Verein Ehemaliger der

Kantonsschule Wettingen» zum heutigen Namen «Pro Kanti Wettingen». Eine «süffige und eingängige» Bezeichnung, die den Zweck des Vereins nach aussen trage.

Ins Leben gerufen wurden im Rahmen der Reform unter anderem der ExPri als Auszeichnung für freiwilliges Engagement und der Projektfonds für Anschaffungen und Projekte der Schule. Auch die Studienkartei, aus dem der Studieninfoanlass entstand, gehört dazu. Beim Projektfonds ging der Verein mittlerweile noch einen Schritt weiter, näher zu den Schülerinnen und Schüler. Diese können seit ein paar Jahren eine finanzielle Unterstützung für ihre Maturaarbeit beantragen. Modern gesprochen: Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, Fundraising zu üben.

In einer Ausgabe von 1999 schreibt eine Ehemalige exemplarisch: «Einen Ehemaligenverein?! Interessant, davon höre ich zum ersten Mal.» Diesen Satz hören wir als Vorstand auch 20 Jahre später noch ab und zu. Nicht so die Leserin oder der Leser dieser Zeilen. Zum Glück, denn ein Verein ohne Mitglieder wäre kein Verein. Euch gebührt ein grosser Dank für eure treue Unterstützung. Auf weitere hundert Ausgaben des Magazins!

Maturand räumt mit Teslaspule Preis in Taiwan ab

von Carla Honold, Redaktorin



Maz Wegmüller mit seiner Teslaspule. (Bild: Beni Basler)

«Teslaspulen sind die Königsdisziplin der Elektrotechnik, weil sie so viele Teilbereiche kombinieren und dadurch sehr anspruchsvoll sind», sagt Maz Wegmüller, der seine Maturität vor einem Jahr erhielt. Grundsätzlich sei eine Teslaspule ein Hochspannungstransformator mit sehr hoher elektrischer Spannung. Der Transformator kann, wie der 21-Jährige fortfährt, Blitze mit bis zu einem Meter Länge produzieren, die man anschliessend manipulieren kann. «Bei schnellem Ein- und Ausschalten der Spule werden Töne erzeugt.» Ganze Lieder könne man mittels des audiomodulierten Geräts abspielen.

Die Routine im Erklären und Herunterbrechen des komplexen Mechanismus ist dem Ehemaligen am Telefon anzumerken. Sein Projekt stellte er schon unzählige Male vor, von den Zimmern der Kantonsschule Wettingen vor bekannten Lehrpersonen zu Zoom-Räumen vor internationalem Publikum, ist sich Wegmüller verschiedene Bühnen gewohnt.

Das Thema Teslaspule beschäftigt Wegmüller schon seit Jahren. «Ich hatte schon immer eine Begeisterung für Technik», berichtet er und erinnert sich an Besuche im Technorama, die das Herz seines 10-jährigen Ichs höher schlagen liessen. Erstmals richtig Zeit sich dem Thema zu widmen, habe er während dem Fernunterricht im dritten Kantonsschuljahr gehabt. In der Zeit zuhause in Habsburg brachte er sich das Grundwissen über die Teslaspule bei und baute in Eigenregie später im Rahmen seiner Maturaarbeit eine eigene.

«Über Monate verbrachte ich jeden Tag zwölf Stunden im Keller», erinnert sich Wegmüller zurück. Doch das sollte nicht alles sein. Nach der Abgabe und Präsentation seiner Maturaarbeit wurde das Projekt an die Stiftung Schweizer Jugend forscht (SFJ) eingereicht. Jährlich werden einzelne Arbeiten von der SFJ in Selektionsworkshops ausgewählt und unter der Aufsicht von Coaches weiterentwickelt, bis im Finale verschiedene Prädikate von gut bis hervorragend vergeben werden und in den einzelnen Fachbereichen die bestbewerteten Projekte mit Sonderpreisen belohnt werden.

So war es auch für Wegmüller: «Nach verschiedenen Events und Selektionen wurde ich am nationalen Wettbewerb angemeldet.» Danach galt es mit seinem Coach weiter an der Arbeit zu feilen. «Mit dem mir zugeteilten Experten hatte ich grosses Glück», verrät Wegmüller. Raphael Färber, Doktorand im elektrotechnischen Hochspannungslabor an der ETH Zürich, hatte den Habsburger schon in den ersten Etappen der Arbeit anfangs 2020 unterstützt. Das dortige Hochspannungslabor verfügt ebenfalls über eine Teslaspule. Wegmüller konnte beispielsweise Sonden und Transformatoren für Messungen ausleihen.

«Wir hatten uns damals schon gut verstanden und entschieden uns, das Beste aus der Arbeit rauszuholen», so Wegmüller zur Zusammenarbeit mit Färber. Zu der schon über hundertseitigen Arbeit kamen weitere dreissig

Seiten hinzu. «Als Abrundung haben wir eine Spannungsmessung der einzelnen Blitze integriert.» Wie der ETH-Student erklärt, ist dies sehr aufwändig, da gewöhnliche Spannungsmessgeräte wie Oszilloskope oder Multimeter bei den starken Blitzen nicht verwendet werden können. Deshalb hätten sein Coach und er Messelektroden in einer kapazitiven Kopplung an die Spule angehängt. Damit konnte die Spannung gemessen werden.

Dies bedeutete wieder unzählige Stunden Arbeit im Keller zuhause in Habsburg. «Es gab schon auch Punkte, wo ich dachte, ich habe genug», erinnert sich Wegmüller. Doch Leidenschaft schaffe bekanntlich Leiden. «Ich habe zeitweise gelitten, aber bei einem solchen Projekt ist es normal, auch mal hinschmeissen zu wollen.» Alles in allem habe er aber riesige Freude am Projekt.

Der grosse Aufwand zahlte sich aus. Im nationalen Wettbewerb von SJF – wegen der Pandemie online, ein Schicksal, das viele der Auftritte befallen sollte – im Frühling 2021 erhielt Wegmüller das Prädikat hervorragend und den Sonderpreis in der Kategorie Physik und Technik, die Teilnahme an der Taiwan International Science Fair Anfang dieses Jahres. Was eigentlich eine einwöchige Reise nach Taiwan hätte sein sollen, wurde zu einer 15-minütigen Präsentation via Zoom um 2 Uhr morgens. Von seinem Keller aus und mit der Teslaspule im Hintergrund stellte Wegmüller sein Projekt der Jury vor. «Das Rahmenprogramm und andere Vorträge konnte ich nicht mitverfolgen, da die Prüfungsphase meines ersten Semesters an der ETH dann war», erklärt der Elektrotechnik- und Informationstechnologiestudent.

Zur Rangverlesung ein paar Tage später war er wieder zugeschaltet. Neben seinem Namen war der erste Platz in seiner Kategorie Engineering sowie der Young Scientist Award vermerkt. Gegen 200 Konkurrentinnen und Konkurrenten hatte Wegmüller sich durchgesetzt. «Der Ablauf war fast gänzlich auf Chinesisch und ich wusste nicht, was das für ein Preis ist», beschreibt er

lachend. Erst eine Woche später habe seine englischsprechende Ansprechperson ihm erklärt, dass die Prämierung mit einem Preisgeld von 50'000 Neuen Taiwan-Dollars (1600 Franken) einhergeht. Als erster internationaler Teilnehmer überhaupt erhielt er den Young Scientist Award.

In den verschiedenen Etappen seiner Arbeit hat er Kontakte zu Personen mit ähnlichen Interessen geknüpft, kann sich Wegmüller freuen. Unter anderem konnte er seine Teslaspule am 100-Jahr-Jubiläum der Städtischen Werke Lenzburg (SWL) vorführen. Und er wurde von Forscher Johann Meisner an die Physikalisch-Technische Bundesanstalt im deutschen Braunschweig eingeladen. Ein genauer Zeitpunkt für den Besuch steht noch aus. Auch wurde ihm von ETH-Professor Christian Franck angeboten, an Projekten im schuleigenen Hochspannungslabor mitzuarbeiten.

«Aktuell habe ich viel anderes zu tun, aber vielleicht im nächsten Semester», meint Wegmüller dazu. «Ich hätte nie erwartet, dass es so weit geht.» Er erinnert sich daran, wie er sich im Lockdown vor über zwei Jahren einfach gefreut hat, nicht in die Schule gehen zu müssen und seine Interessen eigenständig zu verfolgen. «Das Projekt hat mir so viele Türen geöffnet», blickt Wegmüller zurück. Bald wird seine Arbeit zudem in einer extra dafür überarbeiteten Version im Wissenschaftsmagazin Junge Wissenschaft veröffentlicht werden.

Eine detaillierte Erklärung seiner Teslaspule sowie eine Demonstration liefert Wegmüller in einem Video auf Youtube.



Expri 2022 geht an Sonafe-OK

von Thomas Mathis, Präsident



Freude bei den Schülerinnen und Schüler. Foto: Martin Rizek

Ein Fest wie das Sonafe ist nur möglich, wenn es ein Team gibt, das sich um die Organisation kümmert. Hinter den Kulissen gibt es nämlich viel zu tun. Es braucht meterweise Dachlatten und Lichterketten, Absperrungen, eine professionelle Stromversorgung, Bewilligungen und Konzepte. Im vergangenen Jahr haben sich 15 Schülerinnen und Schüler besonders verdient gemacht. Sie haben neben den Herausforderungen in der Schule in ihrer Freizeit einen grossen Effort geleistet, damit das Fest reibungslos abgelaufen ist.

Trotz langer Unklarheit wegen der Corona-Pandemie, kurzer Vorbereitungszeit und Zertifikatspflicht haben sie ein rauschendes Schulfest möglich gemacht. «Das Team hat unzählige Stunden geopfert und so der Schule ermöglicht, nach langer Durststrecke endlich wieder ein gemeinsames Schulfest feiern zu können», hiess es in der Nomination. Für den Vorstand war es keine Frage, dass dieser Einsatz auszeichnungswürdig ist. Der diesjährige Expri geht somit an das Sonafe-OK 2021.

Video soll für mehr ExPri-Nominationen sorgen

von Carla Honold, Redaktorin



Die Schülerinnen und Schüler zeichnen sich nicht nur durch ihre herausragende schulische Leistungen, die jährlich beispielsweise mit der Teilnahme und Prämierung an naturwissenschaftlichen Olympiaden, Preisen für hochstehende Maturaarbeiten oder sportlichen Exploits unter Beweis gestellt werden, sondern auch durch beeindruckendes ehrenamtliches Engagement aus. Der Ehemaligenverein hat vor knapp 20 Jahren den ExPri geschaffen, um solche Einsätze zu Gunsten der Kanti Wettingen zu honorieren. Oft abseits des Rampenlichts geleistet, soll der Preis jährlich an einzelne oder mehrere Schülerinnen und Schüler vergeben werden, deren Beitrag mehr Aufmerksamkeit verdient hat.

Leider ist der Preis bei Schülerschaft und Lehrpersonen nicht besonders bekannt. In den vergangenen Jahren gingen beim Vorstand, der als Jury amtiert, kaum Nominationen ein. So konnte der Preis nicht mehr in jedem

Schuljahr vergeben werden. Ändern soll das ein fünfminütiges Werbevideo. Die beiden FMS-Schülerinnen Lina Zweifel und Janina Pascale Hehl haben sich im Fach Medienkunde der Aufgabe angenommen und erarbeiteten über knapp sechs Monate hinweg einen Beitrag, der die Idee hinter dem ExPri erklärt und die Schülerschaft zu Nominationen animieren soll. So ist ein informatives Video entstanden.

Neben dem Vorstand kamen auch Prämierte zu Wort. Loïc Bawidamann, Deborah Lara Schaefer und Dante Hollenstein, die den ExPri 2015 für die Gründung des Politikclubs erhielten, erzählen im Beitrag von ihrer Initiative. Der Politikclub wird übrigens bis heute rege besucht. Schaefer, mittlerweile freischaffende Künstlerin und Regisseurin, erklärt unter anderem, dass der Club einen Platz für breitgefächerten Austausch bilden sollte, der nicht an Leistung gekoppelt ist. Zum ExPri meint Student Hollenstein: «Ich finde es eigentlich eine coole Sache, dass man auch die Möglichkeit hat, auf Dinge einzugehen und aufmerksam zu machen, die nicht einfach eine Schulnote sind.»

Das Werbevideo inklusive der Interviews ist auf dem Youtube-Kanal der Kantonsschule Wettingen zu finden.



Referierende für Studieninfoanlass gesucht

von Thomas Mathis, Präsident

Der Studieninfoanlass wird auch in diesem Jahr wieder durchgeführt, allerdings in einer neuen Form. In den vergangenen Jahren hat sich gezeigt, dass der Anlass nicht mehr die gleiche Anziehungskraft hat wie früher. Gründe dafür sind unter anderem die ausgebauten Informationsangebote von Universitäten und Fachhochschulen sowie die Digitalisierung.

Der Vorstand will den Anlass deshalb informeller gestalten, um den Vorzug des persönlichen Kontakts hervorzuheben. Statt der bisherigen Präsentationen soll es künftig ein Meet and Greet geben. Die Schülerinnen und Schüler können den Studierenden dabei spezifische Fragen stellen und sie nach ihrer ehrlichen Meinung fragen.

Nach wie vor ist der Anlass darauf angewiesen, dass sich viele Ehemalige beteiligen. Je mehr Studierende mitmachen, desto interessanter ist das Fächerangebot, das wir präsentieren. Dieses Jahr findet der Studieninfoanlass am **17. Januar 2023 um 17 Uhr** statt. Anschliessend gibt es für die Ehemaligen einen Apéro. Wenn du Zeit und Lust hast, für Fragen der Schülerinnen und Schüler zur Verfügung zu stehen, dann freuen wir uns über deine Anmeldung an Tobias Wiederkehr (wit@kswe.ch).

Neue Vorstandsmitglieder gesucht

von Thomas Mathis, Präsident

In kommender Zeit zeichnet sich mit drei Rücktritten eine grosse Lücke im Vorstand ab. Deshalb ist der Verein dringend auf der Suche nach Mitgliedern, die sich vorstellen können, im Vorstand mitzuarbeiten. Unter anderem suchen wir eine Person, die künftig die Kasse verwaltet. Du kannst aber auch Texte fürs ChloschterInfo verfassen, Gesuche für die Unterstützung von Maturaarbeiten administrieren oder die Koordination von Anlässen übernehmen. Selbstverständlich sind wir auch offen für deine Ideen.

Angst vor viel Aufwand musst du nicht haben. Du kannst so viel übernehmen, wie du Kapazitäten hast. Der Vorstand trifft sich jeweils im Sommer zum Jahresessen und im Februar zur Generalversammlung. Die Absprachen zwischendurch erledigen wir digital.

Der Ehemaligenverein ist ein wichtiger Bestandteil der Kantonsschule Wettingen. Ohne ihn werden keine Schülerinnen und Schüler für freiwilliges Engagement ausgezeichnet und auch findet kein Studieninfoanlass statt. Als Mitglied im Vorstand lernst du eine andere Seite des Schulbetriebs kennen und kannst den Kontakt zur Schule beibehalten.

Interessierte Ehemalige laden wir gern ein, unverbindlich mit uns Kontakt aufzunehmen und einmal bei uns vorbeizuschauen. Ihr könnt gern ein Vorstandsmitglied direkt ansprechen. Mit dabei sind derzeit Hansjörg Frank, Tobias Wiederkehr, Raffael Sommerhalder, Gianmarco Coluccia, Luca Giannini, Carla Honold und Thomas Mathis. Ihr könnt euch auch unter info@prokantiwettingen.ch melden. Wir würden uns sehr freuen, wenn sich die eine oder der andere angesprochen fühlt.

Konkurrenz für den Broadway aus Wettingen

von Hansjörg Frank, Vorstandsmitglied



Etwa 80 Schülerinnen und Schüler wirkten bei der Aufführung mit.
(Bild: Martin Rizek)

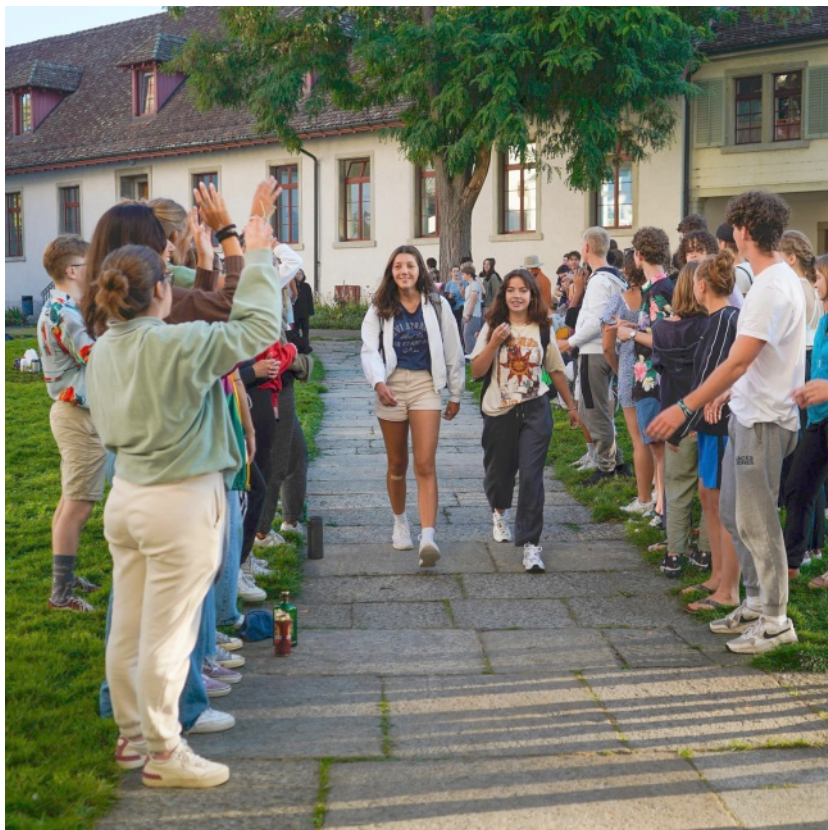
«Kantonsschüler machen mit ihrem Musical sogar dem Broadway Konkurrenz» – so titelte die Aargauer Zeitung am 9. Mai die Besprechung der beiden Aufführungen des diesjährigen Chorprojekts im Kurtheater Baden. Zur Aufführung kam das Musical «Kiss me, Kate» von Cole Porter aus dem Jahr 1948 in der Originalfassung als konzertante Aufführung. Damit fand eine lange Tradition der Chorkonzerte an der Kantonsschule Wettingen mit einer neuen Trägerschaft eine Fortsetzung. Die Projekte der letzten beiden Jahre fielen der Covid-Pandemie zum Opfer, so dass in verschiedener Hinsicht ein Neustart erforderlich war.

Die etwa 80 Schülerinnen und Schüler liessen sich aber motivieren, im Chor, dem Streichorchester oder der Big Band ihr Bestes zu geben und brachten mit professioneller Unterstützung eine Produktion auf die Bühne, welche begeisterte und mitriss. Dass dies gelang, ist einerseits einer klugen Werk-

auswahl geschuldet, einem spannenden Plot und einer abwechslungsreichen und anspruchsvollen Komposition, andererseits der grossen Einsatzbereitschaft aller Beteiligten, insbesondere Leiter Cristoforo Spagnuolo, Renate Steinmann und Raffael Baier, welche die Schülerinnen und Schüler nicht nur während Wochen im Unterricht, sondern auch während einer Sonderwoche in Ligerz für diese Produktion fit machten. Das Resultat konnte sich sehen lassen. Die 560 Plätze im Kurtheater Baden waren an beiden Abenden ausverkauft und das Publikum dankte die Anstrengung mit einer Standing Ovation.

Zum Glanz der Aufführung trugen auch die Solistinnen und Solisten bei, die teilweise selbst die Kantonsschule Wettingen besucht hatten und nun professionell unterwegs sind. Der Verein Chorkonzerte der Kantonsschule Wettingen hat dieses Projekt mit rund 75'000 Franken budgetiert und sich damit ein sportliches Ziel gesetzt. Kostüme, Noten und Instrumente mussten gemietet werden, Saalmiete und das Ticketing organisiert werden. Daneben wurden Flyer und Plakate gedruckt und verteilt und ein umfangreiches Programmheft erstellt. Ebenfalls wurde für eine professionelle Licht- und Tontechnik gesorgt und Regisseur Walter Küng verlieh der Aufführung dramaturgischen und choreografischen Schwung.

@kanti.wettingen



#ersterschultag

Impressum

34. Jahrgang

Ausgabe 100 vom August 2022

796 Mitglieder

Herausgeber Pro Kanti Wettingen
info@prokantiwettingen.ch
www.prokantiwettingen.ch

Redaktion Luca Giannini, Carla Honold, Thomas Mathis
redaktion@prokantiwettingen.ch

Konto CH71 0900 0000 5007 0248 9

Mutationen <https://prokantiwettingen.ch/mitgliederdaten>